

die nöthige Vollmacht hätten, Ablass zu ertheilen, und daß dadurch ihr Einfluß auf die große Masse beschränkt bliebe. Honorius mochte das auch einsehen, denn er erweiterte ihre Privilegien, und jedenfalls steht die Entsendung des Grafen Konrad von Urach, Cardinal-Bischofs von Porto und St. Sabina, nach Deutschland hiermit in Verbindung. Dieser Mann, Cistercienser, hochbegabt und Sproß eines angesehenen deutschen Adelsgeschlechtes, genoß das vollständige Vertrauen des Papstes und war nach dessen Äußerung von ihm deshalb gewählt worden, um Deutschland, das schon soviel für die Kreuzzüge gethan habe und auch jetzt wieder zu großen Hoffnungen Anlaß gebe, damit besonders zu ehren. Wir werden an der Aufrichtigkeit der Gesinnung des Papstes für den Grafen nicht zu zweifeln haben, wenn auch die Wirkung dieser Worte besonders auf die deutschen Großen berechnet gewesen ist. Aber selbst Konrad von Porto scheint auf keine besondere Bereitwilligkeit gestoßen zu sein: eine Erfahrung, die er mit Hermann von Salza, dem Deutschordensmeister, den der Kaiser als seinen Vertreter nach Deutschland gesendet hatte, theilen mußte, wenn es auch letzterem gelang, die Landgrafen von Thüringen zur Annahme des Kreuzes zu bewegen. Wenn der Cardinal sich genöthigt sah, die Erzbischöfe von Magdeburg und Bremen und deren Geistlichkeit noch besonders zum Gehorsam gegen Bischof Konrad von Hildesheim aufzufordern und damit drohte, die von letzterem gegen die Ungehorsamen (rebelles) erlassenen Sentenzen im Weigerungsfalle bestätigen zu müssen, so kann man daraus den Schluß ziehen, daß die Anordnungen des Bischofs Konrad selbst von den Geistlichen nicht beachtet wurden, und er gezwungen war, mit den höchsten kirchlichen Strafen gegen sie vorzugehen. Wenn aber schon die Geistlichkeit sich so renitent zeigte, wie mußte da erst die große Masse des Volkes gesinnt sein, die, von jeher weniger als der Clerus zum Kreuzzug geneigt, bei diesem das Beispiel der Opposition fand.

Was nun die Thätigkeit Konrad's als Kreuzprediger anlangt, so sehen wir aus dem erwähnten Schreiben des Cardinals, mit welchen schwierigen Verhältnissen er zu rechnen